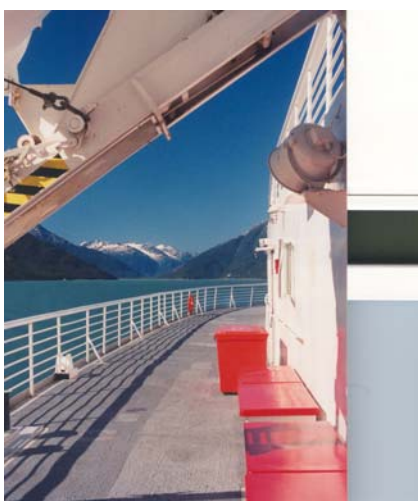


Whitehorse – Skagway – Haines Rundreise, (Southern Loop) August 2002

Eines schönen Sonntags beschloss ich, mit dem Auto nach Skagway zu fahren, die Fähre nach Haines zu nehmen und dann über Haines Junction zurück nach Whitehorse zu fahren. Das Tourli würde etwa zwei Tage dauern. Ich warf Zelt und Schlafsack ins Auto und fuhr los. Die Fahrt vorbei am Emerald Lake über den Whitepass gefiel mir immer wieder. Irgendwie erinnert mich diese Gegend ein bisschen an die Grimsel. In Skagway hatte ich Glück, noch eine Überfahrt organisieren zu können. Die Fähre war zwar ausgebucht, doch ich erhielt den ersten Standby-Platz und mir wurde versichert, ich und mein PW kämen sicher noch mit. So war's dann auch. Ich wartete mich dumm und dämlich in der Autoschlange, doch endlich, als eine der letzten, konnte ich in den Fährenbauch hinein fahren. Ausgerechnet bei mir änderten die zuständigen Einweiser die Parkrichtung - vor mir parkten alle geradeaus, ich hatte das zweifelhaftes Vergnügen, rückwärts in eine kleine Lücke zu manövrieren.



Emerald Lake



Auf der Fähre nach Haines

Die Überfahrt dauerte ca. 1 Std. und war bei dem phantastischen Wetter absolut genial. Ich war nonstop draussen, genoss den Wind und staunte ab den Fjorden, Hügeln und den Möven, die uns begleiteten.

In Haines bestaunte ich all die fleissigen Lachsfischer (dutzendweise standen sie im Fluss) und ich belächelte ein Warnschild von wegen Grizzlies. Bei so einem Menschauflauf würde sich Meister Petz ja sicherlich nicht blicken lassen. Wenige Minuten später spazierten zwei junge (ca. 2jährige) Grizzlies vor dem Auto durch, verschwanden im Gebüsch und kamen kurz danach am Fluss wieder hervor. Es ging eine ganze Weile, bis die Fischer sie entdecken, dann aber machten die Fischer den Bären Platz, d.h. die Fischer verzogen sich alle gegen Links. Die Bären tummelten sich zu meiner Freude lange am Fluss, suchten Fischreste (wohl, was die Adler übriggelassen hatten) und störten sich absolut nicht an all den Menschen. Wahnsinnig, genial, phantastisch!!!

Ich suchte mir einen staatlichen Campingplatz. Unübersehbar hatte man hier Warnungen angebracht, dass kürzlich Bären den Platz besucht hatten. Und ich hatte am morgen in der Eile vergessen, den Bärenspray einzupacken. Wie dumm von mir! Ein Bärenspray funktioniert wie ein Pfefferspray - der Bär muss sehr nahe sein, dass der Spray Wirkung zeigt. Deshalb ist der Gebrauch so eines Sprays nur eine letzte Chance, wenn alles andere vorher fehlgeschlagen hat. Trotzdem, es beruhigt, so ein Ding beim Wandern oder im Zelt mit dabei zu haben. Nun, ich hatte ihn vergessen und ging vorsichtshalber beim Ranger mal nachfragen, wie denn das jetzt sei mit diesen Bären. Zwei junge Schwarzbären trieben sich herum, aber nicht zu zelten wegen dem fehlenden Spray - da lachte er mich nur aus. Bis jetzt hätten die Bären immer noch durch Schreien in die Flucht getrieben werden können. Mässig beruhigt stellte ich das Zelt auf und war danach bald im Schlafsack. Wahnsinnig gut geschlafen habe ich in dieser Nacht nicht - obwohl die Bären nur im Traum zu Besuch kamen.

Am nächsten Morgen, als ich kaum zur Stadt hinaus gefahren war, begann das Warnlicht 'check engine' am Armaturenbrett zu leuchten. Ich hielt an, stellte den Motor ab und wieder an - das Warnlicht

blieb. Auch der Griff zum Handbuch machte mich nicht schlauer. Sollte ich jetzt wirklich zurück in die Garage fahren? Grübel, grübel - ich drehte um und fuhr zurück nach Haines. Ein defekter Motor ist schliesslich schon etwas anderes als ein defektes Blinklicht, und schliesslich hatte ich noch ca. 430 km vor mir. In der Garage wurde ich zuerst gefragt, ob genügend Oel vorhanden sei. Ja, das hatte ich gerade erst nachgefüllt. Ich sollte trotzdem noch ein bisschen fahren gehen, manchmal brauche es seine Zeit, bis das Oel durchgelaufen sei. Alles herumfahren, An- und Abstellen nützte nichts - dieses 'check engine' Licht leuchtete hartnäckig weiter. Wieder in der Garage erfuhr ich, dass in einer Stunde das Auto an eine Maschine gehängt werden könne, um einen 'Code' herauszufinden. Sie wüssten dann eventuell was nicht stimme - das Auto wäre aber noch nicht geflickt - und dauern würde das Ganze wohl eine weitere Stunde. Was blieb mir anderes übrig als darauf einzugehen. Schliesslich wollte ich wissen, ob ich noch zurück nach Whitehorse fahren konnte oder nicht. Also setzte ich mich mit einem Buch neben die Garage und vertrieb mir mit Lesen die Zeit. Endlich kam ein Mechaniker und erklärte mir, dass ein Sensor kaputt sei. Ersatzteil hätten sie keines, aber das wäre nicht kritisch für den Motor, nach Whitehorse käme ich alleweil. Nachdem meine Kreditkarte um ein hübsches Sümmchen belastet worden war, schenkte mir - wohl der Inhaber - noch einen Werbekugelschreiber seiner Garage. So einen teuren Kugelschreiber muss ich wohl in Ehren halten... Endlich konnte ich weiterfahren, Richtung kanadischer Grenze. Kurz vor dieser erlosch das 'check engine' Lämpchen von selber und ward seither nie mehr gesehen...

Die Landschaft Richtung Haines Pass war atemberaubend. Ein Meeresarm, Berge, Gletscher und dazu noch blauer Himmel - genial!

Kurz nach der Grenze stand ein Schild 'nächste Tankstelle in 183 km'. Ein Blick auf die Benzinanzeige machte mir klar, dass es heute nicht mein Glückstag war. Das zweite Mal an diesem Tag vollbrachte ich eine saubere Wende mitten auf der Strasse und fuhr zurück. Bei der kanadischen Grenze sprach ich extra noch mit dem Zollbeamten. Die sollten wissen, warum ich schon wieder die Grenze passierte. Die nächste Tankstelle war ca. 10 km zurück in Alaska. Vollgetankt passierte ich die Grenze ein zweites Mal. Das Glück war wirklich nicht auf meiner Seite. Seit meinem letzten Grenzübertritt hatte ein anderer Zöllner Dienst und diese 'nette' Dame stellte mir nun 100 Fragen. Na ja, es schien einfach nicht mein Tag zu sein.

Die Strasse wand sich den Haines Pass hinauf und bald gelangte ich in hochalpine Tundra. Über mir die imposanten Küstenberge, vor mir ein weites, unbewohntes Land. Wow! Überall lag Bärenkot am Strassenrand. Doch einen „Kot-Verursacher“ habe ich leider keinen gesehen. Wahrscheinlich war es ihnen zu heiss und sie hatten sich in den kühleren Busch verzogen.

In Haines Junction gab es dann auch für mich eine kühlende Glace, bevor ich weiter fuhr Richtung Whitehorse. Das 'check engine' Lämpchen war und blieb verschwunden.